



Grenzenlose Energieregion

Ralingen | Rosport-Mompach



**Zukunftswerkstatt –
Dokumentation & Auswertung**



Dokumentation

Auftraggeber:	Transferstelle Bingen - TSB Frau Babett Hanke Berlinstraße 107a 55411 Bingen am Rhein
Bearbeiter:	Neuland-lenken GmbH Fleischstraße 59 54290 Trier Tel.: 0651 - 997 901 – 00 mail@neuland-lenken.de
Gefördert durch:	Robert Bosch Stiftung GmbH Heidehofstraße 31 70184 Stuttgart Tel.: 0711 46084-0 impressum2@bosch-stiftung.de
Bearbeitungszeitraum:	Oktober 2024
Anmerkung:	Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird in diesem Bericht auf die gleichzeitige Verwendung der Sprachformen männlich, weiblich und divers (m/w/d) verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichermaßen für alle Geschlechter.
Urheberrecht:	Dieses Werk und alle seine Teile sind urheberrechtlich geschützt. Jegliche Verbreitung und Verwertung außerhalb der im Urheberrechtsgesetz (UrhG) gesetzten Grenzen ist ohne Zustimmung des Urhebers unzulässig. Für jegliche Texte sowie Darstellungen behält sich die Neuland-gestalten eG alle Rechte vor.



Inhaltsverzeichnis

1	Einführung	1
2	Dokumentation der Zukunftswerkstatt	2
2.1	Auftakt	2
2.2	Kritikphase	4
2.3	World-Café zum biologischen Handabdruck	8
2.4	Utopiephase.....	13
2.5	Verwirklichungsphase.....	19
2.6	Abschluss	21
3	Zusammenfassung	22



1 Einführung

Der **Klimawandel** ist eine der drängendsten **Herausforderungen** unserer Zeit, mit weitreichenden Folgen für Mensch und Natur. Er führt zu einem **Anstieg extremer Wetterereignisse** wie Hitzewellen, Überschwemmungen und Dürren, was nicht nur Ökosysteme belastet, sondern auch die Lebensgrundlagen vieler Menschen gefährdet. Für die Bewältigung dieser globalen Auswirkungen sind sowohl **politische** als auch **gesellschaftliche Anstrengungen** erforderlich, um eine nachhaltige und klimaneutrale Zukunft zu gestalten.

Im Rahmen des Projektes „**Grenzenlose Energieregion**“ haben sich die Gemeinden **Ralingen (DE)** und **Rosport-Mompach (LUX)** das ambitionierte Ziel gesetzt, bis zum Jahr 2050 klimaneutral zu werden. Das Vorhaben wird gefördert durch das Projekt „**Common Ground**“ der Robert-Bosch-Stiftung, die **nachhaltige Beteiligungsstrukturen** in Grenzregionen schafft.

Die Vision der Gemeinden Ralingen und Rosport-Mompach umfasst eine Infrastruktur, die vollständig auf **lokalen, erneuerbaren Ressourcen** basiert und eine **unabhängigere Energieversorgung** gewährleistet. Photovoltaik-, Wasser- und Windkraftanlagen stehen dabei im Mittelpunkt. Durch den Verzicht auf fossile Energieträger trägt das Projekt maßgeblich zum Klimaschutz bei.

Neben der Erzeugung von sauberem Strom wird auch der **Stromverbrauch** in der Region als wesentlicher Faktor betrachtet. Um die Versorgungssicherheit zu gewährleisten und stabile sowie planbare Preise zu ermöglichen, muss ein **ausgewogenes Verhältnis** zwischen Energieerzeugung und -verbrauch hergestellt werden. Dabei wird Energie als eine **ganzheitliche Aufgabe** verstanden, die viele Lebensbereiche – von Mobilität und Wohnen bis hin zu Konsum – berührt.

Für die gemeinsame Entwicklung von Lösungen wird mit interessierten Bürgern eine **Zukunftswerkstatt** unter der Fragestellung „**Wie kann die Region energieeffizient, nachhaltig und klimaneutral werden?**“ durchgeführt.



2 Dokumentation der Zukunftswerkstatt

2.1 Auftakt

Für die Zukunftswerkstatt sind rund **20 Teilnehmende** aus den Ortsgemeinden **Ralingen** und **Rosport-Mompach** im Kulturzentrum **Reemerhoof** in Rosport anwesend, um sich zu informieren und ihre Ideen einzubringen. Auch mit dabei sind Alfred Wirtz, Bürgermeister der Gemeinde Ralingen, Stéphanie Weydert Bürgermeisterin der Gemeinde Rosport-Mompach sowie Frau Babett Hanke von der Transferstelle Bingen und Claudia Bosch in Vertretung der Robert Bosch Stiftung. Als Referent ist Prof. Dr. Urban Weber von der TH Bingen eingeladen. Die Moderation führt Hannah Heinz mit Unterstützung von Lena Gartzon vom Büro Neuland-lenken durch.

Zu Beginn der Zukunftswerkstatt begrüßen **Alfred Wirtz, Ortsbürgermeister** von Ralingen und **Stéphanie Weydert Bürgermeisterin** der Gemeinde Rosport-Mompach alle Anwesenden und heben die Bedeutung des Projektes **Grenzenlose Energieregion** für den Umgang mit den Auswirkungen des Klimawandels hervor. Anschließend übergeben sie das Wort an Hannah Heinz, die den **Veranstaltungsablauf** über den Tag erläutert.

Den nächsten Punkt der Tagesordnung übernimmt **Prof. Dr. Urban Weber** mit einem Vortrag zum **Projekt Solahrta**, sowie ergänzenden Informationen rund um den Klimawandel. Da die Finanzhilfen des Bundes nicht für die Errichtung einer klimaneutralen Infrastruktur im Ahrtal ausgerichtet sind, ist eine Realisierung der ursprünglichen Idee des Projektes nicht über die Förderungen abgedeckt. Jedoch setzen bereits kleinere private Akteure wie **Baugemeinschaften** klimaschonende Maßnahmen innerhalb des Wiederaufbaus um. Dazu zählt beispielsweise die Installation eines **kalte Nahwärmenetzes** in der **Stadt Altenahr**. Im Anschluss erläutert Prof. Dr. Weber die Vorteile erneuerbarer Energien in Verbindung mit dem **Dreiklang** der **Nachhaltigkeit**, der sich aus den folgenden drei Säulen zusammensetzt:

1. **Effizienz** bedeutet, Ressourcen möglichst sparsam und effektiv zu nutzen. Ziel ist es, mit weniger Energie und Rohstoffen mehr zu erreichen, beispielsweise durch energieeffiziente Technologien oder Produktionsprozesse.
2. **Suffizienz** geht darüber hinaus und fordert einen bewussten Verzicht auf übermäßigen Konsum. Hier steht die Frage im Vordergrund, wie der eigene Lebensstil so gestaltet werden kann, dass er ressourcenschonend ist.



- 3. Konsistenz** zielt darauf ab, Stoffkreisläufe nachhaltig zu gestalten. Anstatt Ressourcen zu verbrauchen und Abfall zu erzeugen, geht es darum, Materialien und Energie in geschlossenen Kreisläufen zu halten, sodass sie umweltverträglich und wiederverwertbar sind.

Um erneuerbare Energien ganzheitlich etablieren zu können, müssen Bund, Länder sowie private Akteure an einem Strang ziehen. Hoffnung geben die aktuellen Trends, die ein **exponentielles Wachstum** erneuerbarer Technologien verzeichnen.



Abbildung 1: Die einführenden Vorträge von Prof. Dr. Urban Weber und Hannah Heinz von Neuland-Ienken (Fotos: Neuland-Ienken GmbH, 2024)

Im Anschluss an den Vortrag von Prof. Dr. Urban Weber führt Hannah Heinz die Veranstaltung fort und gibt einen kurzen Überblick über das Projekt **Grenzenlose Energieregion**, das durch das Förderprogramm „Common Ground – Über Grenzen mitgestalten“ der **Robert Bosch Stiftung** gefördert wird. Im Rahmen des Projektes soll über die Deutsch-Luxemburgische Grenze hinweg langfristig eine **Energiegemeinschaft** entstehen, die auf regenerative Energiestromversorgung setzt. Im Zuge dessen soll ein **Leitbild** für Klimaneutralität entwickelt werden, das durch **Bürgerbeteiligung** und -projekte unterstützt wird. Ziel der Zukunftswerkstatt ist es, **Bedarfe** zu ermitteln sowie **Ziele** und **Projektideen** für das Leitbild zu sammeln. Gemeinsam haben die Teilnehmer die Möglichkeit ihrer Fantasie freien Lauf zu lassen und an Projekten zu tüfteln, für die in Zukunft weitere Mitstreiter begeistert werden können.

Um diesen kreativen Prozess in geordnete Bahnen zu lenken, findet die Methode der Zukunftswerkstatt Anwendung. Sie gliedert sich in folgende **Phasen**, die aufeinander aufbauen:

- 1. Kritikphase:** In der ersten Phase werden die **bestehenden Probleme** und Missstände gesammelt und offen angesprochen. Die Teilnehmenden äußern **Kritik**



an der aktuellen Situation und decken **Schwachstellen** auf. Diese Phase dient dazu, sich des **Handlungsbedarfs** bewusst zu werden und gemeinsam eine Grundlage für die späteren Lösungsideen zu schaffen.

2. **Utopiephase:** In der zweiten Phase denken die Teilnehmenden frei und kreativ über eine **ideale, wünschenswerte Zukunft** nach. Hier geht es darum, Visionen und Ideen **ohne Einschränkungen** oder praktische Hürden zu entwickeln. Alle Gedanken sind erlaubt, auch wenn sie zunächst unrealistisch erscheinen.
3. **Verwirklichungsphase:** In der letzten Phase werden die Ideen aus der Utopiephase konkretisiert und auf ihre **Realisierbarkeit** überprüft. Es wird diskutiert, welche Visionen umgesetzt werden können und welche Schritte nötig sind, um sie in die Praxis zu überführen.

Da das Thema der Klimaneutralität eine gewisse Komplexität mit sich bringt, ist als Gedankenstütze die Zuordnung der eingehenden Anregungen in folgende **sieben Handlungsfelder** vorgesehen:

- Energie & Wärme
- Bauen & Wohnen
- Mobilität
- Nachhaltige Ernährung & Versorgung
- Abfall & Ressourcen
- Information & Beteiligung
- Klimawandelfolgen

2.2 Kritikphase

Für die Kritikphase werden die Teilnehmenden in **zwei Gruppen** nach ihrem Wohnort eingeteilt, wonach es eine deutsche und eine luxemburgische Gruppe gibt. Ziel ist es, Gemeinsamkeiten und Unterschiede in den Bedarfen der Menschen beider Länder zu ermitteln. Die Phase teilt sich wiederum in **drei Abschnitte**. Zunächst erhalten die Teilnehmenden zehn Minuten Zeit, um festzuhalten, was ihrer Meinung nach im Hinblick auf die Klimaneutralität nicht gut funktioniert. In ihren Nennungen sind die Teilnehmenden frei und können sich auf Situationen im Alltag aber auch auf weltweite Problemstellungen beziehen. Anschließend werden die genannten Kritikpunkte den **sieben Handlungsfeldern** zugeordnet und vorgestellt. Im zweiten Teil der Kritikphase haben die Anwesenden die



Möglichkeit, ausgewählte Nennungen durch **Bepunktung** zu **priorisieren**. Die Kritikphase endet mit einer **zusammenfassenden Vorstellung** der Nennungen.

Im nachfolgenden werden die Ergebnisse zusammenfassend wiedergegeben. Dunkelrot hervorgehobene Nennungen wurden im zweiten Teil der Kritikphase durch die Teilnehmenden als wichtig bepunktet.



Abbildung 2: Brainstorming innerhalb der Kritikphase (Fotos: neuland-lenken GmbH, 2024)

Zu folgenden Themen sind Nennungen auf **luxemburgischer** Seite eingegangen:

Strom und Wärme:

- Steigerung der Leistung der Windkraftanlage
- Entwicklung eines unabhängigen Dorfes
- **Berücksichtigung alternativer Energien (2)**
- Überproportional Steigende Energiepreise
- Zu viel Energie durch Solarstrom im Sommer, zu wenig im Winter
- **Lokale Energiespeicherung (4)**

Bauen und Wohnen:

- Verwendung von LED-System bei Straßenbeleuchtung
- Mehr Produktion von Strom auf freien Dachflächen

Mobilität:

- Informationen zu kostenlosem ÖPNV verbreiten
- Elektroautos noch mehr fördern



Information und Beteiligung:

- Objektive und umfassende Aufklärung
- Transparenz bei Förder- und Beteiligungsmöglichkeiten
- **Jüngere Generation mehr einbinden (4)**

Klimawandelfolgen:

- Folgen der Abwanderung von Großindustrie mitdenken
- Staatliche Unterstützung für Nahwärmenetze nicht hinreichend
- Keine Staffelung nach Einkommen bei staatlichen Hilfen

Folgende Themen wurden auf **deutscher** Seite besprochen:

Strom und Wärme:

- **Solar- und Windenergie besser nutzen durch staatliche Unterstützung (5)**
- Wärmeerzeugung: Umstieg von fossiler auf erneuerbare Energien
- **Balkonkraftwerke vorantreiben (2)**

Bauen und Wohnen:

- Hoher Versiegelungsgrad
- Positivbeispiele zur Information fehlen oder werden zu wenig präsentiert

Mobilität:

- **Schlechte Anbindung an ÖPNV: Busse fahren zu selten oder über Umwege (3)**
- Überdachte Fahrradparkplätze fehlen
- Zu wenige Ladestationen für E-Autos
- Praktikables Konzept für Carsharing fehlt (App)

Abfall und Ressourcen:

- Fehlende Austauschbarkeit von Akkus, kein einheitliches System
- Energie aus Wasser wird nicht genutzt (z.B. vorhandene Quellen)

Information und Beteiligung:

- **Objektive Information und Beratung zu Maßnahmen (4)**
- Wenig Bildung zu erneuerbaren Energien in KiTas und Schulen



Zusammenfassung:

Beim Vergleich der Kritik aus beiden Gruppen lassen sich sowohl Gemeinsamkeiten als auch Unterschiede feststellen. Während in **Deutschland** der **Ausbau** der **erneuerbaren Energien** mit Schwerpunkt auf Windkraft und Solar priorisiert wird, sind die **Luxemburger** bereits einen Schritt weiter und wünschen sich einen **Energiespeicher**, damit der überflüssige Strom aus der Produktion im Sommer auch im Winter genutzt werden kann. Der Ausbau von Windkraft und Solarenergie hat in Luxemburg bereits zur Genüge stattgefunden, die Bürger wünschen sich hier eine Berücksichtigung **alternativer Energien** wie bspw. Geothermie.

Damit die Bürger in Zukunft auf das eigene Auto verzichten und vermehrt auf Bus und Bahn, sowie die Fahrt mit dem Fahrrad umsteigen, ist in Deutschland zudem der **Ausbau** des **öffentlichen Nahverkehrs** ein Anliegen.

Im Punkt Information und Beteiligung sind die Luxemburger und die deutsche Gruppe sich einig. Das Bewusstsein für die Relevanz eines klimaneutralen Handels ist bei allen Beteiligten gegeben, jedoch fehlt Ihnen die Unterstützung in der Umsetzung. Sie fordern **objektive** und **zuverlässige Informationen** und **Beratung** bei der Einführung und Umsetzung klimaneutraler Maßnahmen und wollen auch die **junge Generation** bei Beteiligungen vermehrt einbeziehen.

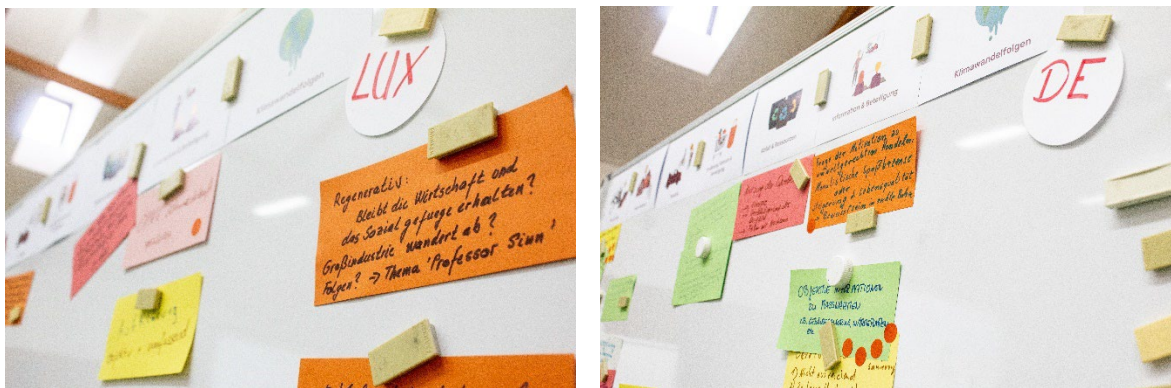


Abbildung 3: Ausschnitt der Ergebnisse aus der Kritikphase (Fotos Neuland-Ienken GmbH, 2024, vollständige Ergebnisse s. Anhang)



2.3 World-Café zum biologischen Handabdruck

Um der Kritik auch Stärken und Potenziale entgegenzustellen, folgt in der nächsten Etappe der Veranstaltung ein Brainstorming zum ökologischen Handabdruck mit Hilfe der Methode des **World-Cafés**. An Thementischen sollen die Teilnehmenden **Stärken**, **Entwicklungsziele** und **Projektideen** nach den sieben Handlungsfeldern sammeln. Hierfür bleiben sie zunächst in den Gruppen, die in der Kritikphase gebildet wurden.



Abbildung 4: Impressionen aus dem World-Café (Fotos: Neuland-Ienken, 2024)

Nachfolgend die Ergebnisse in Stichpunkten:

1. Mobilität



Stärken: schneller direkter Weg nach Luxemburg - Kirchberg | ausgezeichnete Radwege | relativ hohe Kaufkraft in Region | wir können alle was! | Tram / Bahn ab Wasserbillig/ Echternach | **Ziele:** Bustickets nicht verteuern, Anbindungen verbessern | attraktiverer öffentlicher Nahverkehr als erste Alternative zum Individualverkehr (auch Ruf taxis) | Fahrgemeinschaften fördern | ÖPNV effizienter machen | Autos halbieren | **Projektideen:** Busverbindungen | Taxi | Carsharing | Rufbus | Abholung für Senioren | Fahrgemeinschaft | Gute App aussuchen, publik machen und nutzen | Tramverbindungen ausbauen | Ladestation | Schnellladestation in Ralingen/Rospport min 150 kw | Bürgerbeteiligung einmal im Quartal

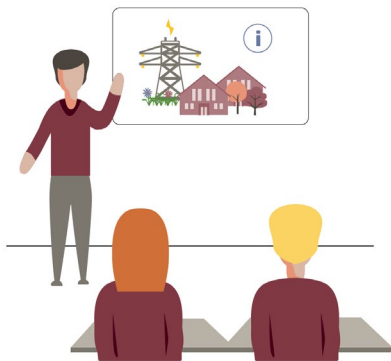


Zusammenfassung:

Der **Ausbau** des **öffentlichen Nahverkehrs** ist den Gruppen ein wichtiges Anliegen. Da hier jedoch auch die staatliche Unterstützung und die der privaten Unternehmen nötig ist, schlagen die Gruppen für den Übergang eine bessere Organisation für Carsharing Angebote vor. Lösung hierfür könnte die Einführung einer **Carsharing-App** sein, in der Fahrgemeinschaften publik gemacht werden. Um den Umstieg auf **Elektrofahrzeuge** attraktiver zu gestalten, sollten zusätzliche **Schnellladestationen** installiert werden, die einen großen Radius abdecken.

Kernthema: Alternativen zum KFZ für alle zugänglich machen

2. Information & Beteiligung



Stärken: Erfahrungswerte in der Nachbarschaft | gute Praxisbeispiele in LUX & DE | **Ziele:** objektive technische und finanzielle Information | Verantwortungsbewusstsein stärken | verlässliche Informationen zu neuen Heizungsanlagen mit erneuerbaren | **Projektideen:** zeitgemäße Online-Foren/Infos/Tools | mehr Gespräche miteinander → Bürgerveranstaltung, Stammtische (moderiert), wer ist hier Kümmerer? | „Haus der Offenen Tür“ | Nachbarschaftsinformation von Nachbar zu Nachbar | Ressourcen auf Gemeindeforum verlinken | CO² Fußabdruck für jeden berechnen | finanzielle / persönliche Anreize und Vorteile aufzeigen

Zusammenfassung:

In der Region gehen bereits viele Bürgerinnen und Bürger als gutes Beispiel für die Nutzung von erneuerbaren Energien voran. Die gewonnenen **Erfahrungswerte** sollen zukünftig vermehrt untereinander geteilt werden. Zudem sollen **Informationen gebündelt** zu Verfügung gestellt werden, damit sie für alle möglichst einfach zugänglich sind. So kann nicht nur der Dialog gefördert, sondern auch das **Verantwortungsbewusstsein** der Bürger gestärkt werden.



Kernthemen:

- regelmäßige Bürgerbeteiligung für alle Generationen, organisiert durch mehrere Kümmerer
- objektive Information zu den Themenfeldern Klimawandel und Energie

3. Klimawandelfolgen



Stärken: Renaturierungen | gute Hilfsorganisation, Solidarität der Kommunen | guter Informationsfluss im Ernstfall (Handy) | lokaler Hochwasserschutz | neue Projekte müssen für Hochwasserschutz ausgelegt sein | **Ziele:** Turbinenwerk bald wieder in Betrieb nehmen | Ressourcen verteilen / tauschen | +1,5 °C unbedingt einhalten! | Schottergärten abschaffen | **Projektideen:** mehr Renaturierung | Wasserrückhaltebecken (in Planung, LUX) | Entsiegeln, mehr Bäume | Hochwasservorsorge & -vermeidung | Vorbereitung auf „invasive“ Spezies

Zusammenfassung:

Durch die Flutkatastrophe im Jahr 2021 werden mittlerweile viele Vorkehrungen, die den **Hochwasserschutz** betreffen, beachtet und umgesetzt. Für die Prävention solcher Naturkatastrophen sind jedoch weitere Vorkehrungen notwendig, die alle sieben Handlungsfelder betreffen. Ein Ansatzpunkt ist die Renaturierung der Gewässer und die **Entsiegelung** von **privaten** und **öffentlichen Freiflächen**.

Kernthemen:

- **Wasserversorgung, Hochwasser, Begrünung**



4. Ernährung, Konsum und Versorgung



Stärken: Unverpacktladen in Irrel | Gemüsegärten | regionale Wildprodukte | solidarische Landwirtschaft | Hofläden | Aktion gelbes Band / mundraub.org | **Ziele:** weniger Lebensmittel wegwerfen | Glasfaser | **Projektideen:** Rent a Huhn | wöchentliche Lieferung durch Nahversorger | gemeinsame Einkaufsfahrt | vegetarische Kochkurse | Schrebergärten / Gemeinschaftsgärten fördern | Fluröffnung gesetzlich verankert

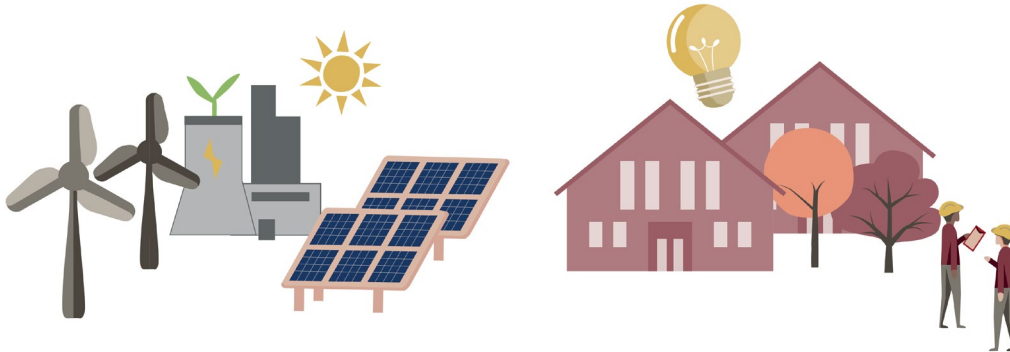
Zusammenfassung:

Die Ideen für das Handlungsfeld Ernährung, Konsum und Versorgung sind vielfältig und niedrigschwellig umsetzbar und sind als ergänzend zum bereits bestehenden Angebot anzusehen. In der Region gibt es bereits einen **Unverpacktladen**, verschiedene Hofläden und private Gemüsegärten, aus denen **Gemeinschaftsgärten** entstehen könnten, wenn angebautes Obst- und Gemüse verstärkt unter den Nachbarn geteilt würde. Für weniger mobile Bürger wäre eine **wöchentliche Lebensmittellieferung** durch einen Nahversorger wünschenswert.

Kernthema: nachhaltige Ernährung und Versorgung



5. Strom & Wärme, Energie & Bauen



Stärken: Bebauungspläne denken PV mit | | PV-Dachziegel | Bauträger werben mit alternativen Wärmequellen | Smart Home | viel Wind in der Region | **Ziele:** Produktion von Energie nachhaltiger gestalten | Konsum verringern | Energieverteilung, -erzeugnis, -verbrauch koordinieren → Transparenz | Energiegemeinschaft vor Ort mit Speicher, weil in Luxemburg mehr grüner Strom erzeugt wird als benötigt | **Projektideen:** Strom vom Nachbarn kaufen | Unterstützung bei Aufbau Smart Home / Smart Grid → simple Automatisierung | Solar- & Windüberschuss in Speichertarif → Strom günstig verkaufen | Flusskraftwerk | Geothermie etablieren (auch im Kleinen) | Energiegemeinschaft im Kleinen (privat)

Zusammenfassung:

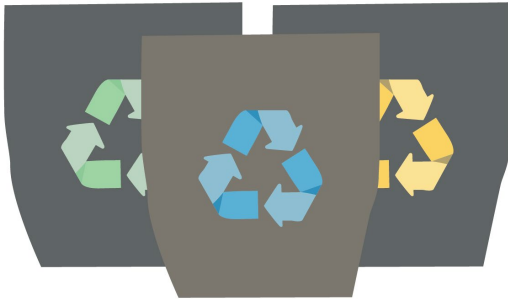
In der Region werden erneuerbaren Energien bereits vermehrt in die Bauplanung integriert und in zahlreichen Projekten umgesetzt. Ziel ist es, die Energieproduktion durch die Errichtung eines **Stromspeichers** noch effizienter zu koordinieren. Hierfür können auch private **Energiegemeinschaften** gegründet werden. In Zukunft sollen auch **Alternativen** zu Solar- und Windenergie mitgedacht werden.

Kernthemen:

- **Alternative Erneuerbare Energien**
- **Energiespeicher**



6. Abfall & Ressourcen



Stärken: Kompost für Garten | Biogasanlage | Wertstoffhof | viel Biomasse | Recycling | Deponieverbot ab 2030 in Luxemburg → Energie durch Verbrennung | **Ziele:** Abfälle richtig sortieren | **Projektideen:** Fallobst verwerten

Zusammenfassung:

Die Voraussetzung für eine klimagerechte Entsorgung von Abfällen sind bereits gegeben. Ziel sollte es sein, die Umsetzung auch im privaten durch die richtige **Mülltrennung** und eine geringe Müllproduktion zu unterstützen.

2.4 Utopiephase

Nach der Mittagspause werden die **Kernthemen** aus den Gesprächen und Diskussionen im **World-Café** durch Hannah Heinz präsentiert. Die Teilnehmenden haben nun die Möglichkeit sich einen Schwerpunkt auszusuchen, zu dem sie eine Projektidee ausarbeiten möchten.

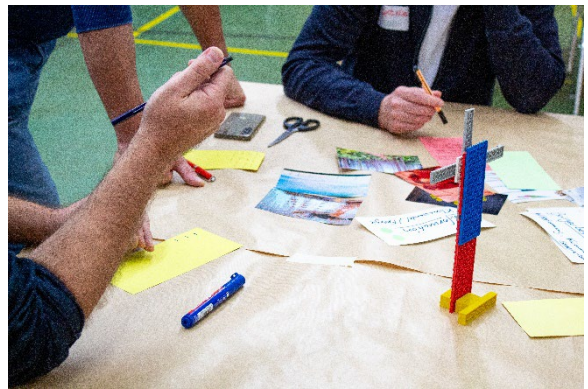
Zu folgenden **Kernthemen** haben sich Gruppen gebildet:

- Alternative erneuerbare Energien (Gruppengröße: 4 Personen)
- Ausbau Energiespeicher (Gruppengröße: 5 Personen)
- nachhaltige Ernährung und Versorgung (Gruppengröße: 3 Personen)
- objektive Informationsvermittlung (Gruppengröße: 5 Personen)

Hannah Heinz erläutert, dass der Ideenfindung innerhalb der Utopiephase **keine Grenzen** gesetzt sind. Die Ideen sollen frei fließen und sollen nicht auf ihre Realisierbarkeit gewertet werden. Für die Skizzierung der Ideen stehen den Anwesenden eine Vielzahl an **Arbeitsmaterialien** wie Stifte, Zeitschriften, Fotos und Legosteine zur Verfügung. Es darf gemalt, gebastelt und gebaut werden.



Impressionen (Fotos: Neuland-Ienken GmbH):



Folgende Ergebnisse sind innerhalb der einzelnen Gruppen entstanden:

Ausbau Energiespeicher

Die Gruppe wünscht sich ein **CO² neutrales Sauertal**, in dem tagsüber Strom mit Hilfe von Solarenergie und Windkraft in den Weinbergen produziert wird, die nachts im **eigenen Speicher** eingelagert werden kann. Über die gespeicherte Energie können die Bedarfe der Haushalte in Rosport-Mompach und Ralingen abgedeckt werden. Damit alle sozialen Schichten sich am Projekt beteiligen können, sollte der Speicher durch ein lokales Unternehmen oder die Gemeinden gestellt und durch alle Bürger in den Gemeinden durch Anteile finanziert werden.



Abbildung 5: Ergebnis der Gruppe zum Ausbau des Energiespeichers



Alternative erneuerbare Energien

Um als Dorf 100% klimaneutral zu werden, muss das ganze Spektrum der erneuerbaren Energien mitgedacht werden. Hierfür legt die Gruppe zunächst eine **Sammlung** aller **erneuerbaren Energien** an, die in der Region umgesetzt werden können:

- Wind
- Biomasse (Holz, Stroh...) für die Wärmeversorgung
- Wasserstoff insbesondere für KFZ
- Wasserkraft
- Photovoltaik (auch auf kleinen Flächen, z.B. Carports)

Hierbei sollte die Nutzung erneuerbarer Energien nicht nur auf **private Haushalte** und Kommunen begrenzt sein, sondern auch auf Unternehmen und **Großkonzerne** aufgeweitet werden, um **nachhaltige Produktionsketten** umsetzen zu können. Als Beispiel wird die Kühlung großer Datenserver durch erneuerbare Energien genannt.



Abbildung 6: Ergebnis der Gruppe zum Thema Alternative erneuerbare Energien



Nachhaltige Ernährung und Versorgung

Die Idee der Gruppe steht unter dem Motto des **Kreislaufs des Lebens**. Um jedem Individuum ein nachhaltiges Leben mit möglichst wenig Einschränkungen zu ermöglichen, sollen in der Utopie alle Ressourcen geteilt werden. Das bezieht sich sowohl auf das Teilen mit den Mitmenschen als auch auf das Teilen mit der Natur. Ganz nach dem Konzept der **Symbiose** leben Mensch und Natur im Einklang, indem der Mensch **naturnahe Lebensräume** in seinem Garten schafft und **versiegelte Flächen** auf ein Minimum reduziert. Die heimischen Pflanzen und Tiere halten das **Ökosystem in Takt** und geben dem Menschen in Form von Nahrung etwas zurück. Die gewonnenen Lebensmittel können in der Nachbarschaft auf einem **Dorfmarkt** geteilt werden. Es gibt einen gemeinsamen Kompost und geteilte Tierhaltung.

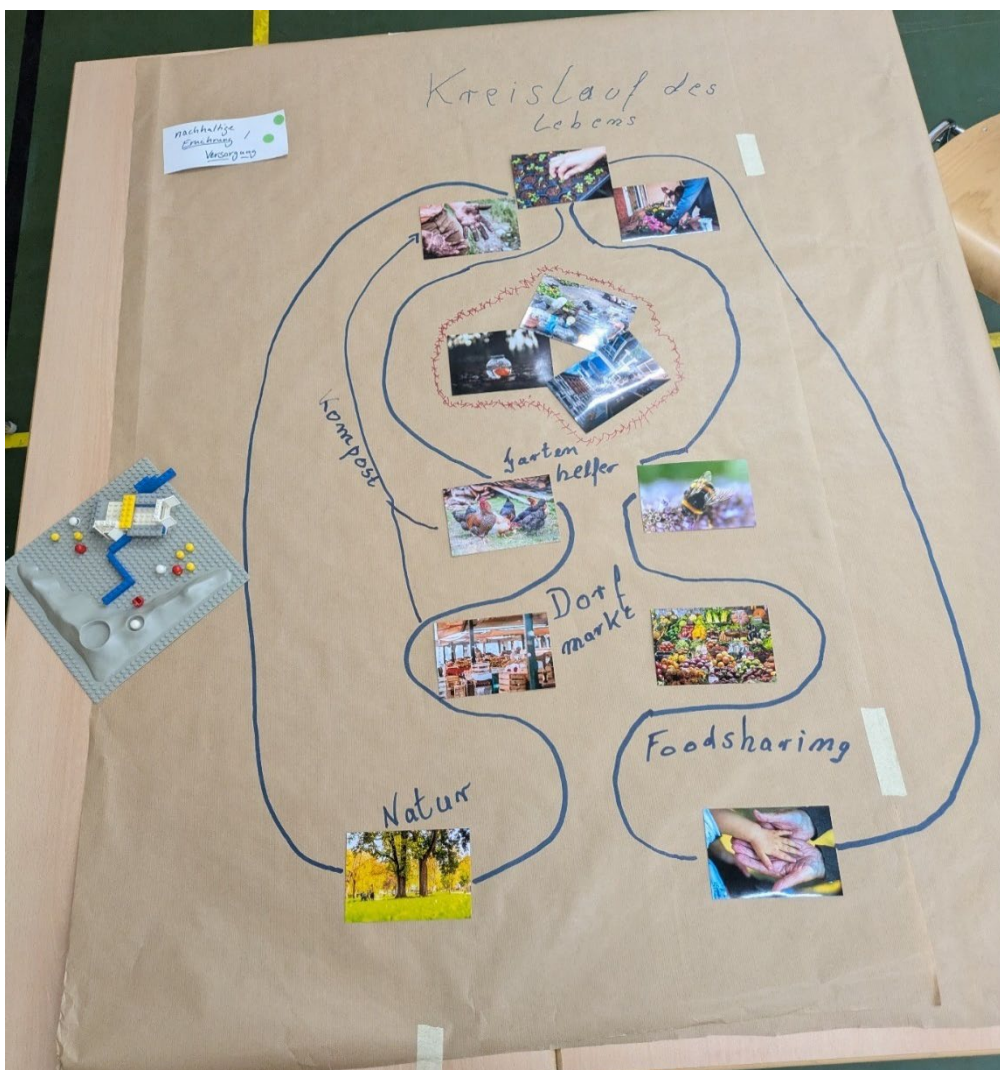


Abbildung 8: Ergebnis der Gruppe zur nachhaltigen Ernährung und Versorgung



2.5 Verwirklichungsphase

Innerhalb der **Verwirklichungsphase** erfolgt der **Realitäts-Check**, in dem überprüft wird, wie die Projektideen konkret umgesetzt werden können.



Abbildung 9: Vorstellung der Ergebnisse aus der Verwirklichungsphase

Folgende Ergebnisse werden durch die Gruppen zusammengetragen:

Ausbau Energiespeicher

Ziel ist es, eine **kommunale, unabhängige Stromversorgung** zu schaffen, die auch bei einem Netzausfall verlässlich funktioniert. Das Konstrukt sollte beim anstehenden Bau des **Solarparks in Ralingen** mitgedacht werden, wofür ein **kontinuierlicher Austausch** mit den beauftragten Projektentwicklern der WI-Energy GmbH nötig ist. In **moderierten Workshops** sollen **praktische Informationen** vermittelt werden, die die Bürger bei einer einfachen Umsetzung des Vorhabens unterstützen. Ein Beispiel ist eine Schulung zur eigenständigen Akkumontage. Zudem sollten Informationen zu **flexiblen Stromtarifen** gestreut werden.

Alternative erneuerbare Energien

Der Fokus für die verwendeten Ressourcen soll in der grenzenlosen Energieregion Ralingen Rosport-Mompach auf Solarenergie und Geothermie liegen. Es sollen vermehrt **PV-Anlagen** auf öffentlichen und privaten Dächern, sowie versiegelten Freiflächen gebaut werden. **Geothermie** kann auch **im eigenen Garten** entstehen. Für die Umsetzung werden ausreichend Teilnehmer, Sponsoren und Projektsteuerer benötigt, was eine **Einbindung lokaler Unternehmen** und die Finanzierung durch staatliche **Fördermittel** voraussetzt.



Objektive Information

In Luxemburg soll zukünftig das **freiwillige soziale Jahr** eingeführt werden. Ziel sollte es sein in diesem Rahmen auch einen Fokus auf das Thema Nachhaltigkeit und Klimawandel zu legen. Um ein Informationsdefizit innerhalb der Bevölkerung auszugleichen, sollten regelmäßig **moderierte Informationsabende** veranstaltet werden. Die Funktion des **Klimaschutzmanagers** der Verbandsgemeinden in Deutschland ist derzeit nicht ausreichend bekannt. Um ein **Netzwerk aufbauen** zu können, sollte auf das Wissen und die Kontakte der Verbandsgemeinde zurückgegriffen werden.

Nachhaltige Ernährung und Versorgung

Um die Idee des Ressourcenteilens umsetzen zu können, sollte die Kommune **Schrebergärten** zur Verfügung stellen, damit auch Personen ohne eigenen Garten Flächen anmieten und sich mit eigenem Obst und Gemüse beteiligen können. Es sollte eine Gruppe geben, die regelmäßig ein **Dorftreff** mit **Dorfmarkt** organisiert, bei dem ein **regelmäßiger Austausch** von Waren, aber auch Ideen und Bedarfen stattfinden kann. Eine Inspiration könnte hier die Plattform der Organisation **Club Aktiv** sein, die regelmäßigen Austausch für Menschen organisiert, die auf Unterstützung angewiesen sind. Eine weitere Idee, um ein Bewusstsein für Gartenkultur zu schaffen, ist der **Tag der offenen Gärten**. Hier können beispielhaft Gärten aus der Nachbarschaft im Rahmen einer gemeinsamen Wanderung zur Schau gestellt werden und neue Inspirationen liefern.



2.6 Abschluss

Im Anschluss an die Vorträge der einzelnen Gruppen fasst Hannah Heinz die vielfältigen Ergebnisse des Tages zusammen. Die Klimawandelfolgen und der damit erforderliche Umstieg auf klimaneutrale Lösungen wie erneuerbare Energien sind ein **komplexes Thema**, über das es sich einen Überblick zu verschaffen gilt. Hierfür ist die **Zusammenarbeit** von **privater** und **öffentlicher Hand** und ein regelmäßiger Informationsaustausch wichtig. Die Bürger möchten sich aktiv für die Klimawende engagieren, benötigen hierbei jedoch die Unterstützung privater Unternehmen und der Verwaltung.

Die Umsetzung eines **gemeinsamen Energiespeichers** mit Hilfe von **Energiegemeinschaften** und die Einbindung **vielfältiger erneuerbarer Energien**, wie beispielsweise Geothermie sind hierbei ein wichtiges Anliegen, aber auch niedrigschwellige Projekte wie das **Teilen von Ressourcen** aus Eigenproduktion, bspw. Lebensmitteln sind wichtige Ansätze.

Um die Projekte nachhaltig umzusetzen, ist es wichtig **Kümmerer** und **Multiplikatoren** zu finden, die die Kommunikation und Organisation übernehmen und Informationen verbreiten.

Die Ergebnisse werden durch Neuland-Ienken in einem **Leitbild** zusammengefasst und an die Projektbeteiligten übergeben. Das Leitbild dient als **Orientierungshilfe** für die Umsetzung zukünftiger Projekte und soll im Laufe des Projektes fortgeschrieben werden.

Zum Abschluss bedankt Herr Wirtz sich bei den Teilnehmenden für die konstruktive Arbeit. Er betont, dass einzelne Projekte, wie die Anbringung von Solaranlagen auf Dächern öffentlicher Gebäude bereits angestoßen sind und erklärt, dass die Gemeinde als unterstützender Ansprechpartner zur Verfügung steht. Er freut sich auf die gemeinschaftliche Umsetzung zukünftiger Projekte.

Nach Ende der Veranstaltung haben die Teilnehmenden die Möglichkeit ihre **Kontaktdaten** zu hinterlassen, um sich als Kümmerer für einzelne Projekte und Mitglieder der Steuerungsgruppe zu melden. Die ausgefüllten Kontaktformulare werden an Frau Hanke übergeben.



3 Zusammenfassung

Die Teilnehmenden wünschen sich **pragmatische Ansätze**, die eine klimaneutrale Lebensweise erleichtern und **gemeinschaftlich** umgesetzt werden können. Das **Teilen von Ressourcen** auch **über die Landesgrenzen** hinweg ist den Bürgern ein wichtiges Anliegen. Um dies bewerkstelligen zu können ist die **Zusammenarbeit** von **privater** und **öffentlicher Hand** unabdingbar, ob durch **kontinuierliche Bürgerbeteiligung** und die Bereitstellung von **objektiven Informationen** oder der Realisierung konkreter Projekte. Insbesondere bei der Umsetzung einer **kommunalen, unabhängigeren Stromversorgung** und der Installation eines Energiespeichers sind die engagierten Bürger auf die Einbindung bei der **Entscheidungsfindung** und Unterstützung in Form von klaren Informationen zu **Finanzierungsmöglichkeiten** angewiesen. So ist gewährleistet, dass auch unter **Eigenverantwortung** gemeinschaftliche Lösungen entwickelt werden können. Hierbei kann auch ein **regelmäßiger Austausch** unter den Bürgern helfen, um Wissen und Erfahrungswerte zu klimafreundlichen Praktiken anzureichern und den Zusammenhalt zu stärken. Im gesamten Prozess sollten auch **alternative regenerative Energien**, abseits von Solarenergie und Windkraft betrachtet werden.

Um den Prozess voranzutreiben, sollten konkrete **Kümmerer** und **Multiplikatoren** innerhalb der bestehenden **Projektsteuerungsgruppe** benannt werden, die den Informationsaustausch ankurbeln und ggf. eigene Workshops organisieren. Es sollten **regelmäßige Bürgerveranstaltungen** zum Thema Klimaneutralität und erneuerbare Energien organisiert werden, sowohl **informelle Treffen** z.B. in Form eines Treffcafés als auch **formelle moderierte Informationsveranstaltungen**.

Die bereits konkreteren Projektideen wie die Umsetzung des **Solarparks** in **Ralingen** und der Ausbau des **Energiespeichers**, bei denen Experten wie die durchführenden Projektentwickler und der Klimaschutzmanager der Verbandsgemeinde wichtige Ansprechpartner sind, sollten hierbei im Fokus stehen.



Anhang

LEITIDEE:			
<ul style="list-style-type: none"> • RESSOURCEN TEILEN UND GEMEINSCHAFTLICH NUTZEN • BEWUSSTSEIN SCHAFFEN DURCH VERLÄSSLICHE UND KONTINUIERLICHE INFORMATION UND BETEILIGUNG • EINRICHTEN EINER KOMMUNALEN STROMERZEUGUNG ZUR EIGENVERSORGUNG 			
ABFALL & RESSOURCEN	KLIMAWANDELFOLGEN	MOBILITÄT	NACHHALTIGE ERNÄHRUNG & VERSORGUNG
STÄRKEN			
<ul style="list-style-type: none"> • Kompost für den Garten häufig vorhanden • Biogasanlage • Wertstoffhof • Viel Biomasse • Recycling • Deponieverbot ab 2030 in Luxemburg → Energie durch Verbrennung 	<ul style="list-style-type: none"> • Renaturierungen • gute Hilfsorganisation, Solidarität der Kommunen • guter Informationsfluss im Ernstfall (Handy) • lokaler Hochwasserschutz • neue Projekte müssen für Hochwasserschutz ausgelegt sein 	<ul style="list-style-type: none"> • schneller direkter Weg nach Luxemburg - Kirchberg • ausgezeichnete Radwege • relativ hohe Kaufkraft in Region • wir können alle was! • Tram / Bahn ab Wasserbillig/ Echternach • Kostenloser ÖPNV in Luxemburg 	<ul style="list-style-type: none"> • Unverpacktladen in Irrel • Gemüsegärten • regionale Wildprodukte • solidarische Landwirtschaft • Hofläden • Aktion gelbes Band / mundraub.org
ENTWICKLUNGSZIELE			
<ul style="list-style-type: none"> • Abfälle richtig sortieren • Fallobst verwerten • Einheitliches System für Akkus • Nachhaltige Produktionsketten 	<ul style="list-style-type: none"> • Turbinenwerk bald wieder in Betrieb nehmen • Ressourcen verteilen / tauschen • +1,5 °C unbedingt einhalten! • Schottergärten abschaffen • Renaturierung und Entsiegelung durch Präsentation und Verbreitung positiver Beispiele vorantreiben • Auch „invasive“ Spezies mitdenken (Anpassung der heimischen Pflanzen an Temperaturveränderungen notwendig) 	<ul style="list-style-type: none"> • Bustickets nicht verteuern, Anbindungen verbessern • attraktiverer öffentlicher Nahverkehr als erste Alternative zum Individualverkehr (auch Ruftaxis) • Fahrgemeinschaften fördern • ÖPNV effizienter machen • Autos halbieren • E-Autos fördern 	<ul style="list-style-type: none"> • Weniger Lebensmittel wegwerfen • Glasfaseranschlüsse • Schaffen naturnaher Lebensräume • Kreislaufwirtschaft
PROJEKTIDEEN			
<ul style="list-style-type: none"> • Sammelstelle für die Verwertung von Fallobst, zum Beispiel zu Säften • Aktion gelbes Band mehr bewerben • Gemeinsamen Kompost einrichten 	<ul style="list-style-type: none"> • Tag der offenen Gärten für positive Beispiele • Wasserrückhaltebecken • Pflanzaktionen • Infoabende zur Hochwasservorsorge • Gemeinsame Wanderungen zu verschiedenen Themen um Bewusstsein zu schaffen: <ul style="list-style-type: none"> - Vorbildliche Umsetzungen begutachten - Renaturierung von Bachläufen 	<ul style="list-style-type: none"> • App für Carsharing und Fahrgemeinschaften auswählen, nutzen und verbreiten • Werbung für den Rufbus • Fahrdienst für Senioren • Tramverbindungen ausbauen • Zusätzliche (Schnell-)Ladestationen installieren • Überdachte Fahrradparkplätze 	<ul style="list-style-type: none"> • „Rent a Huhn“ (Hühner auf Zeit mieten) • wöchentliche Lieferung durch Nahversorger • gemeinsame Einkaufsfahrt • vegetarische Kochkurse • Schrebergärten / Gemeinschaftsgärten fördern • Fluröffnung (Grundstücke öffnen) gesetzlich verankern, bei ungenutzten Grundstücken • Gemeinschaftsgärten • Dorfmarkt • Treffcafé für regelmäßigen Austausch (Informationen & Ressourcen)

LEITIDEE: <ul style="list-style-type: none"> • RESSOURCEN TEILEN UND GEMEINSCHAFTLICH NUTZEN • BEWUSSTSEIN SCHAFFEN DURCH VERLÄSSLICHE UND KONTINUIERLICHE INFORMATION UND BETEILIGUNG • EINRICHTEN EINER KOMMUNALEN GHFCA9FN9I ; I B; 'NI F'9≡ 9BJ9FGCF; I B; 		
ENERGIE- & WÄRME	BAUEN & WOHNEN	INFORMATION & BETEILIGUNG
STÄRKEN		
<ul style="list-style-type: none"> • Bauträger werben mit alternativen Wärmequellen • Viel Wind in der Region 	<ul style="list-style-type: none"> • Bebauungspläne denken PV-Anlagen mit • PV-Dachziegel • Bauträger werben mit alternativen Wärmequellen • Smart Home 	<ul style="list-style-type: none"> • Erfahrungswerte in der Nachbarschaft • gute Praxisbeispiele in LUX & DE
ENTWICKLUNGSZIELE		
<ul style="list-style-type: none"> • Produktion von Energie nachhaltiger gestalten • Konsum verringern • Energieverteilung, -erzeugung, -verbrauch koordinieren → Transparenz • Energiegemeinschaft vor Ort mit Speicher, weil in Luxemburg mehr grüner Strom erzeugt wird als benötigt • Alternative erneuerbare Energien (Geothermie) etablieren • Kommunale, unabhängige Stromversorgung etablieren 	<ul style="list-style-type: none"> • Nachhaltigkeit beim Bau oder der Renovierung von Gebäuden mitdenken • Solarleuchten als Straßenbeleuchtung • Balkonkraftwerke vorantreiben 	<ul style="list-style-type: none"> • objektive technische und finanzielle Information bereitstellen und für alle zugänglich machen • Verantwortungsbewusstsein stärken • verlässliche Informationen zu neuen Heizungsanlagen mit erneuerbaren Energien • Kümmerer für Projekte und Veranstaltungen finden • Auch die jüngere Generation aktiv einbinden
PROJEKTIDEEN		
<ul style="list-style-type: none"> • Strom vom Nachbarn kaufen • Unterstützung bei Aufbau Smart Home / Smart Grid → simple Automatisierung • Solar- & Windüberschuss in Speichertarif → Strom günstig verkaufen • Flusskraftwerk • Gründung einer Energiegemeinschaft im Kleinen (privat) • Praxisworkshops • Sponsorsuche • Bürgerveranstaltungen zu Projektideen • Kontinuierlicher Austausch mit Experten bzgl. des Solarparks in Ralingen zum Sicherstellen einer kommunalen, unabhängigeren Stromversorgung, inkl. Bürgerbeteiligung • Errichten eines Energiespeichers für die grenzenlose Energieregion Ralingsport-Mompach → Kümmerer finden 	<ul style="list-style-type: none"> • Tag der offenen Tür für Informationsaustausch von Nachbar zu Nachbar • Vermehrt PV-Anlagen auch auf Dächern öffentlicher Gebäude installieren • PV-Anlagen auf ungenutzten Freiflächen 	<ul style="list-style-type: none"> • Einführung & Nutzung zeitgemäße Online-Foren/Infos/Tools • Bürgerveranstaltungen zu verschiedenen Themen: <ul style="list-style-type: none"> - Nachhaltige Strom- und Wärmeerzeugung - Klimawandel → Bewusstsein schaffen - Finanzierung (Fördergelder) - Beispielprojekte aus der Umgebung - Hochwasservorsorge/ -vermeidung - Energiespeicher - Möglichkeiten der Bürgerbeteiligung (z.B. Energiegemeinschaften) • Moderierte Stammtische • Nachbarschaftsinformation von Nachbar zu Nachbar • Ressourcen auf Gemeindeforum verlinken • CO² Fußabdruck für jeden berechnen • Freiwilliges ökologisches Jahr auch in Luxemburg • Kümmerer für Kommunikation mit Verwaltung/ Klimaschutzmanager • Multiplikatoren benennen